

# Spektakulärer Goldfund

Bei Tiefbau in Schildow Schatz gehoben

Drei goldene, spiralförmige Armringe sind beim Bau von Abwasserleitungen in Schildow entdeckt worden. Die Bergfelder Firma von Thomas Hauptmann für archäologische Baugrunduntersuchungen landete diesen Volltreffer. → 17



Kein bisschen korrodiert und goldglänzend: Die drei Ringe sind wahrscheinlich Opfergaben gewesen. FOTOS: BÜRO/VOLKER DÖRING

## Goldfund in Schildow!

Ringe lagen nur einen Meter tief – im Graben fürs Abwasser

HEIKE BERGT

**SCHILDOW** ■ Einen sensationellen Fund haben am Donnerstag Archäologen in Schildow gemacht: Drei goldene, spiralförmige Miniaturarmringe kamen bei Grabungen im Ortsteil Katharinensee ans Tageslicht. Dort werden Abwasserrohre verlegt. Das Büro von Thomas Hauptmann aus Bergfelde begleitet im Auftrag des Zweckverbandes Fließtal die Ausgrabungen mit archäologischen Bauuntersuchungen. „Eigentlich reine Routine“, sagt er gestern Abend gegenüber der MAZ, aber manchmal hat man eben doch Glück. „Der außerordentlich selte-

ne Fund kam bei Handgrabungen im Bereich eines ehemaligen Moores zutage und wurde wahrscheinlich an dessen Rand bewusst in der Erde niedergelegt“, so der Archäologe. Ein Wertäquivalent, eine Opfergabe, eine Göttergabe, schätzt der Experte ein. Kein Schmuck also, der getragen wurde. Die Ringe sind etwa 50 Gramm schwer und bestehen aus purem Gold. „Sicher nicht gänzlich rein, aber kein legiertes Material. Schon, weil es kein bisschen korrodiert ist.“

Natürlich ist das Umfeld der Fundstelle inzwischen intensiv abgesucht worden, aber es blieb bei dem Glückstreffer.

Auch deshalb haben die Archäologen – verständlicherweise – erst jetzt den Fund bekannt gegeben.

„Der ist noch nicht wissenschaftlich bearbeitet, sicher gibt es Parallelen, die Erkenntnisse bringen“, so Thomas Hauptmann. Das passiert nun im Landesamt für Denkmalpflege, dorthin werden die Funde gebracht. Er schätzte aber ein, dass die Armringe ein rund 3500 Jahre alter bronzezeitlicher Depotfund ist.

Nach der Dokumentation der Fundstelle werden heute ganz unspektakulär die Abwasserrohre verlegt. Die Archäologen bleiben aber noch vor Ort.



Archäologe Peter Schöneburg war der glückliche Finder.